...chen Reich 5800 Proz. in Italien, ...
Proz. in England, 80 Proz. in den ...
... Verbindung damit ist die Zunahme ...
...renumlaufs Mitte 1920 festgestellt mit ...
...nd, 3900 Prozent in Oesterreich, ...
...eich, 170 Prozent in den Vereinigten ...

...land. Am 24. Dezember erhielt der ... in Rostock einen Brief seiner Schwä... ...m 14. Dez. dort abgegangen ist. Der ...0 000 Rubeln frankiert, und zwar mit ... Rubeln. Der Mann der Briefschrei... Opfer des Bolschewismus geworden, ... sich unter viel Drangsal und Not ...lagen.

...uristenverkehr nach Europa im Jahre ...ouristenverkehr im verflossenen Jahre ...riegsjahre wieder erreicht. Es wur... Paßbüro in Washington im Jahre ...sse für Amerikaner, die nach Europa ...gestellt. Für 1922 rechnet man mit ...merikanischen Reiseverkehrs, der sich ...opäische Gebiete verteilen wird. Zu... Reisebüro Thomas Cook and Sons ... Star Line eine Reihe von Mittel... für die sich schon mehr als 10 000 Teil... lassen. Die zweite große Attraktion ...Touristen wird das Passionsspiel in ...h Aeußerungen der American Expreß ...go Tribune" anführt, haben bereits ... Besuch dieser Spiele Plätze belegt. ...ß Deutschland im kommenden Jahre ...ssenen, wo Amerikaner meist nur zu ...n und zu Geschäftszwecken herüber... ...land sein wird.

...dnerBank
...pital und Reserven
... Millionen Mark
...rt Cannstatt
...ronn Ulm

...n, die sich an einem
...z-Kurs
... sich am Sonntag, den 15. Jan.,
... Schwann im „Hirsch."
Mehrere.

Weitersagen!
...e-Regiment 414
...szusammenkunft
..., Stuttgart, Saalbau Wulle
...hschoppen, Mittagessen,
...isammensein mit Musik.
...mit Angehörigen melden sich bis ... an bei Kamerad Fr. Blaich, ...e 47; G. Rau, Stuttgart, Bogt... ...ogg, Stuttgart, Böheimstraße 96. ... dringend erbeten an Postscheck... ... G. Rau. J. A.: Ziegler.

Kunstblätter
...alter und moderner Meister
...Besichtigung ohne Kaufzwang

...-Verkauf.
...ntag, 16. Januar 1922,
...ittags 8 Uhr ab,
...nseren Stallungen
... Gasthaus z. „Löwen"
...großer Transport
...assiger, starker, gewöhn...
...unger Milchkühe, junger
...haffkühe), große Aus...
... hochträchtiger gutge...
...nen, große Auswahl
... Zugochsen, Zug- und
...h paarweise), sowie
...es Jungvieh
... Liebhaber zu Kauf und Tausch
... und Max Löwengardt,
...exingen.

Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 27.—. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 27.75 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigepreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 1 ℳ, außerhalb desselben 1.20 ℳ einschließl. Inseratensteuer. Offerte u. Auskunfterteilung 50 ₰. Reklame-Zeile 3.— ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 12. | Neuenbürg, Montag, den 16. Januar 1922. | 80. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Jan. Der Besuch der süddeutschen Ministerpräsidenten in München hat vor allem hinsichtlich der Errichtung einer bayerischen Gesandtschaft in Stuttgart volles Einverständnis erzielt. Ministerialrat Kern im Kultusministerium soll, nach Münchner Blättermeldungen, dazu ausersehen sein. Bei der Aussprache der drei Staatspräsidenten wurden die Fragen der Reichsverkehrsanstalten und ihre Bedeutung für Süddeutschland erörtert, ohne daß bestimmte Abmachungen getroffen wurden. Die persönlichen Beziehungen wurden angebahnt und der Wille zur Lösung der gemeinsamen Fragen in engster Fühlungnahme gestärkt.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte den bei den Höchster Farbwerken tätigen 34jährigen Chemiker Dr. Paul Kappelmeier wegen unlauteren Wettbewerb zu 9 Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe bei sofortiger Verhaftung. Kappelmeier hatte Abschriften von geheim zu haltenden Tabellen und Listen genommen in der Absicht, sie bei einem Auslandsengagement zu verwerten.

Frankfurt, 14. Jan. „Mit einem sozialistischen Bürgermeister neu zu besetzen . . ." hieß es in einer Ausschreibung des Gemeindevorstandes von Griesheim a. M. Hiergegen hatte die Wirtschaftl. Vereinigung beim Kreisausschuß Einspruch erhoben, aber ohne Erfolg, da der Ausschuß der Auffassung war, daß das Ausschreiben nicht einen sozialistischen Parteigänger gemeint habe, sondern einen Kandidaten, der sozial denke und auf dem Boden der Republik stehe! Hiergegen erhob die Wirtschaftliche Vereinigung Protest beim Regierungspräsidenten in Wiesbaden, der den Einspruch für berechtigt erklärte. Die Stelle muß nochmals ausgeschrieben werden, aber ohne den genannten Zusatz. Allen 123 Bewerbern auf das erste Ausschreiben wurden die Papiere zurückgeschickt.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Es bestätigt sich, daß in Südfrankreich zwei schwarze Korps aufgestellt werden, die im Frühjahr zur Besetzung des Rheinlandes verwandt werden sollen. Eine große Anzahl der augenblicklich bereits im Rheinland stehenden französischen Offiziere sind als Offiziere dieser beiden Korps bestimmt worden. Durch die Bildung dieser beiden Korps sollen die augenblicklich die Rheinarmee bildenden beiden weißen Korps, die überplanmäßig sind, ersetzt werden.

Berlin, 14. Jan. In der „Freiheit" äußert sich der französische Sozialist Denaudel, der dem Leipziger Parteitag beigewohnt hat, über die durch den Sturz Briands geschaffene Lage in Frankreich. Er geht davon aus, daß Briand sich Mühe gegeben hätte, eine Politik geschickter Anpassung zu treiben, aber daß das Paralament des nationalen Blocks ihn dabei mangelhaft unterstützt hätte. Mit seinem Rücktritt, ohne die Abstimmung im Parlament zu erwarten, hätte Briand geglaubt, für die Zukunft zu arbeiten. Er wisse, daß diese Kammer kein ewiges Leben habe und daß sie sich von dem gegenwärtigen Augenblick an in einem tiefen Gegensatz zum Land befinde. Der Sturz des Ministeriums werde wahrscheinlich der Ausgangspunkt eine Krise sein, die tiefer gehe als eine einfache Parlamentskrise.

Berlin, 14. Jan. Die Reichspostverwaltung ist zu umfangreichen Kündigungen der Hilfskräfte geschritten. Im Direktionsbezirk Berlin wurde 1200 Hilfsangestellten die Kündigung zum 1. April zugestellt. — Einer Berliner Blättermeldung zufolge wird Reichskanzler Dr. Wirth als deutscher Hauptdelegierter zu der am 8. März beginnenden Konferenz von Genua reisen. — Die Reparationskommission hat das Verbot der deutschen Kohlenausfuhr, allerdings nur bedingungsweise, zurückgenommen. — Auch in Braunschweig haben bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung die Listen der sozialdemokratischen Handlungsgehilfen eine Niederlage erlitten. Die bürgerlichen Kandidaten haben es auf 2022 und der Afabund nur auf 796 Stimmen gebracht. — Die Verringerung der amerikanischen Besatzungstruppen dauert fort. In den letzten Tagen wurden 1000 Mann über Antwerpen in die Heimat geschafft. Dem Transport schlossen sich verschiedene amerikanische Offiziersfamilien an. — Der Deutsch-Amerikaner Bergdoll, der im vergangenen Jahre in Eberbach von einem amerikanischen Detektiv und deutschen Häschern zum Zweck der Entführung überfallen worden war, hatte Klage auf Freigabe seines in Amerika befindlichen Vermögens in Höhe von 700 000 Dollar angestrengt. Nach einer Washingtoner Meldung ist diese Klage abgewiesen worden. Das Vermögen Bergdolls wurde mit Beschlag belegt, weil dieser sich während des Weltkrieges seiner Dienstpflicht entzogen habe.

Große Schiebungen im Rheinland aufgedeckt.

Wie das „Echo der Gegenwart" erfährt, ist es in letzter Zeit der Eisenbahnüberwachungsstelle in Aachen gelungen, große Unterschleife und Schiebungen von Waggonladungen nach dem Kreise Geldern aufzudecken. Es soll sich um etwa 30 bis 40 Waggons handeln. Geschädigt ist ein großes Werk aus der Aachener Gegend. Verschiedene Angestellte des Werkes wurden verhaftet. Eisenbahner sind mit einer einzigen Ausnahme in die Sache nicht verwickelt. Als Hehler wurden angesehene Persönlichkeiten aus dem Kreise Geldern in Haft genommen. Das Gerichtsverfahren dürfte zu einem der größten Prozesse führen, die die Staatsanwaltschaft in der letzten Zeit beschäftigt haben.

Der Goldschatz der Reichsbank.

Berlin, 13. Jan. Ein Gesetzentwurf betreffend den Kassenbestand der Reichsbank, ist am Donnerstag vom Reichsrat angenommen worden. Die Reichsbank beabsichtigt, einen Betrag an Gold, zunächst 50 Millionen Mark, bei der Bank von England zu hinterlegen und nach Bedürfnis zu lombardieren. Die Lombardierung soll nicht bloß erfolgen durch Beschaffung englischer, sondern auch anderer Devisen. Nach dem bisherigen Bankgesetz kann, wenn Goldbestände ins Ausland verbracht werden, die Reichsbank das Gold nicht mehr in ihrem Bestand führen. Im Gesetz wird vorgeschlagen, auszusprechen, daß als Teil des Kassenbestandes der Reichsbank im Sinne des Bankgesetzes auch solche Goldbeträge gelten sollen, die bei einer ausländischen Zentralbank niedergelegt werden, soweit sie jederzeit zur freien Verfügung der Reichsbank stehen. Die Lombarddarlehen können jedoch nicht, um nur Reparationszahlungen zu leisten, sondern um uns über die vorübergehenden Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, aufgenommen werden. Es ist auch mit der niederländischen Bank eine Vereinbarung getroffen worden, um daraufhin ein Lombarddarlehen von 20 Millionen holländischen Gulden zu bewilligen, jedoch nur zur Zahlung von Schulden an Holland selbst. Der Goldschatz der Reichsbank, der jetzt nicht ganz eine Milliarde beträgt, ist von besonderer Bedeutung als Reserve für den Wiederaufbau.

Befriedigende Getreide-Ablieferung.

Die Ablieferung der von der Landwirtschaft zugesagten Getreidemenge hat sich bisher außerordentlich günstig gestaltet, so daß Besorgnisse über die Brotversorgung bis zur kommenden Ernte auch bei den maßgebenden Stellen zurzeit kaum bestehen. Besonders ist recht zufriedenstellend Weizen von der Landwirtschaft abgeliefert worden. Die Mühlen sind augenblicklich auf viele Woche hinaus beschäftigt, und die Kommunen verfügen über Mehlvorräte für durchschnittlich vier bis sechs Wochen. Hierzu kommen noch die Mehlvorräte, die sich im Besitze der Bäcker und Bäckereigenossenschaften befinden und die eine Versorgung der Bevölkerung für etwa 14 Tage sicherstellen. Man ist in unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß zur endgültigen Sicherstellung der Brotversorgung keine umfangreichen Käufe im Ausland vorgenommen zu werden brauchen. (Und trotzdem Brotpreiserhöhung! Schriftl.)

Erhöhung des Brotpreises.

Berlin, 14. Jan. Das Reichskabinett hat vorgestern beschlossen, die Reichsgetreidestelle zu ermächtigen, den Reichsgetreidepreis ab 16. Februar 1922 soweit zu erhöhen, daß diese Steigerung eine Erhöhung von ungefähr 75 Prozent des gegenwärtigen Brotpreises ausmachen wird. Mit anderen Worten, der Brotpreis, der zurzeit für das 1900-Gramm-Brot sich im Durchschnitt auf etwa 7 M. stellt, wird von Mitte Februar ab rund 12,25 M. betragen.

Eine offiziöse Drahtung gibt zu diesem Beschluß der Reichsregierung noch folgende Erläuterungen: Bei der letzten Festsetzung des Brotpreises bestand bei der Regierung die Absicht, den Preis möglichst bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres beizubehalten. Die Durchführung dieser Absicht erweist sich als unmöglich, und zwar in der Hauptsache aus zwei Gründen: 1. Infolge beständigen Druckes der Entente auf Abbau der Reichszuschüsse, 2. infolge der seit der letzten Preisfestsetzung eingetretenen Verschlechterung der Valuta. Die Gesamtausgabe für das Auslandsgetreide wird sich voraussichtlich so stellen, daß bei Beibehaltung der bisherigen Abgabepreise von dem Reich etwa 16,4 Milliarden zur Verbilligung des Brotgetreides für das ganze am 15. August 1922 abgelaufene Wirtschaftsjahr aufzubringen sein werden, sodaß zu den bewilligten 3,20 Milliarden noch weitere 13,2 Milliarden kommen würden. Bei Berechnung dieser Summe ist das bereits gekaufte Auslandsgetreide mit dem tatsächlichen Kaufpreis des noch zu beschaffenden Restes auf der Grundlage des voraussichtlichen Weltmarktpreises und des derzeitigen durchschnittlichen Dollarkurses eingesetzt worden. Aus diesen Gründen hat sich die Reichsregierung genötigt gesehen, dem Gedanken einer Erhöhung der Mehl- und Brotpreise näher zu treten. Erhöhung wird eine Steigerung des Brotpreises zur Folge haben, die nach den angestellten Erhebungen auf etwa Dreiviertel des jetzigen Durchschnittspreises zu veranschlagen ist, wobei sich, je nach den Kommunalverbänden, Abweichungen nach unten und oben ergeben werden. Die Erhöhung der Mehl- und Brotpreise bedeutet zweifellos eine schwere und sehr bedauerliche Belastung der Lebenshaltung der Bevölkerung. Angesichts der politischen und finanziellen Verhältnisse ist sie aber nicht zu vermeiden.

Die Tarifschraube.

Obwohl die Eisenbahntarife erst ab 1. Dezember erhöht worden sind, und zwar ausgiebig, geht man, wie ja bereits bekannt, ab 1. Februar neuerdings an eine 75proz. Erhöhung sämtlicher Eisenbahntarife. Wie sich das z. B. für den Personenverkehr auswirkt, mag folgendes Beispiel zeigen. Vor dem Krieg kostete der Kilometer 4. Klasse 2 Pf., ab 1. Februar wird er 29 Pf. kosten. Eine einfache Fahrt von rund 100 Kilometer wird ab 1. Februar 4. Klasse 30 M. kosten, dieselbe Fahrt 3. Klasse 45 M. Der Kreis derjenigen Leute, die sich bei solchen Tarifen noch den Luxus einer wenn auch noch so kleinen Ferienreise leisten können, wird dadurch so klein, daß wohl fast die Gesamtheit unseres Volkes auf diese unerläßliche Erholung wird verzichten müssen. In der 1. Wagenklasse kostete vor dem Krieg der Kilometer 7 Pf., ab 1. Februar wird er 135 Pf. kosten. Und die Wirkung all dieser Tariferhöhungen der letzten zwei Jahre? Vor dem Kriege war der Betriebskoeffizient der deutschen Eisenbahnen, d. h. das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben 70 Proz., 1918 128 Proz., 1919 151 Proz. und 1920 bereits 192 Proz. Also trotz aller Tariferhöhungen wird das Defizit der Eisenbahn immer größer.

Das deutsche Leistungsprogramm.

Berlin, 14. Jan. Die Reichsregierung beabsichtigt, über die durch die Entscheidung der Reparationskommission aufgeworfenen Fragen zunächst innerhalb des Kabinetts unter Hinzuziehung der Ressortchefs sich zur Klarheit durchzuringen. Der „Tag" nennt das „Geheimdiplomatie" und droht, falls die Methode fortgesetzt werden sollte, mit den „allerschwersten außen- und innenpolitischen Entwicklungen". Auch Herr Dr. Helfferich schlägt in einem Leitaufsatz des „Tag" ähnliche Töne an. In den Kreisen der Deutschen Volkspartei scheint man indes anderer Meinung zu sein. In deren Berliner Hauptorgan, der „Zeit", heißt es: „Die Hauptaufgabe ist zurzeit die Vorbereitung eines Reformprogramms, dessen Vorlegung die Reparationskommission bekanntlich fördert. Es wird sich dabei um eine Aufstellung der Leistungen handeln, die wir in Goldmark oder Sachlieferungen zahlen können und ferner um die Innenreformen, die jetzt gesetzgeberisch zum Teil schon in Angriff genommen sind. Mit der Aufstellung unseres Leistungsprogramms werden die einzelnen Aemter der Reichsregierung in der nächsten Zeit beschäftigt sein. Die Oeffentlichkeit wird abwarten müssen, zu welchem Ergebnis die Regierung gelangt und sich ihre Kritik für den Zeitpunkt vorbehalten, an dem man in das Regierungsprogramm Einblick gewinnen kann."

Ausland.

Bern, 14. Jan. Der Bundesrat ist eifrig an der Arbeit, die Verwaltungsausgaben der kleinen Republik zu beschneiden. Durch eine Reihe von Maßnahmen ist in den letzten Wochen die Zahl der Beamten und Angestellten um nicht weniger als 1000 Köpfe vermindert worden, obwohl die große Arbeitslosigkeit in der Schweiz dadurch nicht gerade vermindert wird.

Warschau, 14. Jan. Der „Kurjer Warszawski" meldet die Ankunft von Benis in Warschau mit einem fertigen französisch-polnischen Vertrag über gemeinsame Aktionen zur Ausbeutung der staatlichen Kohlengruben im polnischen Oberschlesien.

Cannes, 14. Jan. Lloyd George erklärte gestern beim Tee der englisch-amerikanischen Presse, die Konferenz von Genua soll keine Antastung der Rechte Frankreichs, wie sie sich aus dem Uebereinkommen über die Sanktionen ergeben, bedeuten. Falls das Kabinett Poincaré die bekannte, in Cannes gefaßte Resolution über die Europakonferenz nicht bestätigt, wird eine neue Aufrollung aller in Cannes erörterten Fragen auf einer neuen Alliiertenkonferenz erforderlich sein.

London, 14. Jan. Der König hat eine Amnestie erlassen für alle politischen Vergehen, die vor dem Juli vorigen Jahres erfolgten Abschluß der Waffenruhe in Irland begangen wurden. Mit der Freilassung der Gefangenen wurde schon begonnen.

Moskau, 14. Jan. Mit dem 1. Januar ist für sämtliche Wohnhäuser im Moskauer Gouvernement die Zwangsversicherung gegen Feuer eingeführt worden. Scharfe Gesetze sind gegen die Waldverwüstungen erlassen worden. Holzdiebstähle werden das erstemal mit 6 Monaten Gefängnis, das zweitemal außerdem mit Vermögenseinziehung bestraft.

Washington, 14. Jan. Die chinesische und die japanische Delegation haben sich darüber geeinigt, daß Tsingtau und das gesamte Gebiet von Kiautschou dem Handel aller Nationen unter gleichen Bedingungen offen stehen soll.

Die Delegationen aus Cannes abgereist.

Cannes, 14. Jan. Die englische, belgische und deutsche Abordnung haben gestern abend 7 Uhr in einem Sonderzug Cannes verlassen, um über Paris heimzukehren. Vor Abgang des Zuges verweilten die Delegierten der einzelnen Länder einige Zeit auf dem Bahnsteige und führten eine lebhafte Unterhaltung. Ich hatte Gelegenheit, mit mehreren Mitgliedern der deutschen Abordnung zu sprechen. Diese hoben namentlich hervor, daß ihnen seitens der alliierten Delegierten ein äußerst gastreicher Empfang bereitet worden sei. Die Verhandlungen hätten sich in den angenehmsten Formen vollzogen. Die auf der Konferenz herrschende Atmosphäre sei einer Verständigung sehr günstig gewesen. Angesichts der durch Briands plötzlichen Rücktritt erfolgten Unterbrechung sei die in der Schlußsitzung verkündete vorläufige Entscheidung als immerhin befriedigend zu bezeichnen. Herr Dr. Rathenau wird Sonntag früh in Berlin eintreffen. Er wird dem Reichspräsidenten Ebert unverzüglich über den Verlauf und die Ergebnisse der Beratungen einen eingehenden Bericht erstatten. Wie verlautet, ist die amtliche Bestätigung von der in der Schlußsitzung bereits angekündigten Einladung Deutschlands zur Genuaer Konferenz bereits nach Berlin unterwegs.

Begegnung Lloyd Georges mit Poincaré.

Paris, 14. Jan. Lloyd Georg ist 2,50 Uhr nachm. in Paris eingetroffen und wurde am Bahnhof von Briand und dem englischen Botschafter in Paris, Lord Hardinge, empfangen. Mit letzterem hatte er noch auf dem Bahnhof eine Unterredung. Um 4 Uhr beginnt die vorgesehene Besprechung zwischen Lloyd George und Poincaré. Die Begegnung zwischen Lloyd George wird eine größere Bedeutung haben, als eine kurze persönliche Fühlungnahme. Poincaré hat Parlamentariern gegenüber angedeutet, daß die Besprechung möglicherweise mehrere Stunden dauern werde und seine Verhandlungen über die Bildung seines Ministeriums in die Länge ziehen könne. Er glaubt selbst nicht, daß sein Ministerium vor Sonntag abend gebildet sein könne. Bemerkenswert sind die energischen Bemühungen Poincarés, die Radikalsozialisten zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen. Offenbar scheut er davor zurück, dem Ministerium ein ausgesprochen nationalistisches Gepräge zu geben.

Lloyd George für Ausdehnung des Paktes auf Belgien und Italien.

London, 14. Jan. In seiner Unterredung mit Vertretern der englischen Presse in Cannes sagte Lloyd George weiter, die Welt würde durch die Schaffung eines Bundes von europäischen Nationen aufleben, die sich zusammentäten zur Aufrechterhaltung des Friedens der Welt. Was die Frage des nahen Ozeans betreffe, so sei es sicher, daß ein Einvernehmen über dieses Problem zwischen Frankreich und England bald zustande kommen werde. Lloyd George hob erneut die Notwendigkeit eines Uebereinkommens wegen der Ubootsrüstungen Frankreichs und Englands hervor und sagte, in keiner Hinsicht werde der geplante französisch-englische Pakt als Aufhebung oder Aenderung des Versailler Friedensvertrags angesehen werden können. Die Frage der belgischen Priorität sei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zur Zufriedenheit Belgiens noch vor der Abreise Briands geregelt worden. Der geplante englisch-französische Pakt würde auch auf Belgien Anwendung finden. Er habe den ernsten Wunsch, daß auch Italien, falls der Plan zustandekommen sollte, Mitglied des Paktes werde.

Pressestimmen zum Rücktritt Briands.

Bern, 14. Jan. Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt zum Rücktritt Briands: Wegen der Sabotage der Konferenz von Cannes durch einzelne Pariser Kreise stehen wir vor einer Krise, die dem Gesundungsprozeß in Europa alles andere als förderlich sein wird. Man hört Meinungsäußerungen, Frankreich müsse sich einmal mit einem Ministerium Poincaré die Hörner abstoßen, da es nur durch den Mißerfolg eines unverhüllt rechtsstehenden Kabinetts zur Ansicht gebracht werden könne, daß mit Gewalt allein kein Geld ausgepreßt und keine Sicherheiten gewährleistet werden. Wir sind Gegner jeder Katastrophenpolitik, weil sie Europa zu teuer zu stehen kommen könnte. Das schwache Pflänzchen der deutschen Demokratie wird unter Poincarés Regime kaum an Boden gewinnen. Das Blatt verweist schließlich an der Hand von Zitaten aus der französischen Presse auf die Kluft hin, die Frankreich in Beurteilung der Weltlage heute von allen anderen Völkern trennt.

Englische Preßstimmen.

Die „Daily News" bedauern, daß Briands Rücktritt vor allem die Konferenz von Genua bedrohe. Wenn Frankreich sich abseits halte, müßten die anderen Nationen einschließlich Rußland und Deutschland ohne Frankreich zusammenberufen werden. — „Daily Chronicle" sagt, der Plan der Genuaer Konferenz werde nicht mehr umgestoßen werden. Wenn Poincaré und seine Freunde ans Ruder kämen, so würden sie in internationalen Angelegenheiten vor zwei Möglichkeiten stehen: Rückkehr zur Politik Briands oder vollständige Isolierung Frankreichs. — „Daily Expreß" erklärt, keine Nation verliere durch einen Fehlschlag mehr als die Franzosen. Frankreich stehe der Möglichkeit, ja sogar der Sicherheit vollständiger Isolierung argenüber. — „Daily Mail" schreibt, der Pakt zwischen Großbritannien und Frankreich sei für England und für Frankreich notwendig. Die äußeren Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern könnten nur die deutschen Militaristen befriedigen. — „Morning Post" sagt, der Sturz Briands könnte zu einer Isolierung Frankreichs führen, durch die Ratifizierung des Washingtoner Viermächteabkommens gefährdet werden könnte. — „Daily Herold" sagt, Briand sei für die französischen Chauvinisten „nicht wahnsinnig genug" gewesen. Man nehme übrigens an, das neue französische Kabinett werde die Verhandlungen da wieder aufnehmen, wo sie abgebrochen worden seien.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Jan. In der von den Sängern stark besuchten Generalversammlung des Liederkranzes am letzten Samstag gedachte nach den üblichen Begrüßungsworten Vorstand Fabrikant Gollmer des im verflossenen Jahre verstorbenen Ehrenmitglieds Paul Wilhelm, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Aus dem Jahresbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Geschäfte des Vereins in zwei Versammlungen und vier Ausschußsitzungen erledigt wurden. An Veranstaltungen innerhalb des Vereins sind zu nennen ein gemeinsamer Ausflug mit dem Kriegerverein nach Büchenbronn, ein Herbstkränzchen und eine gut gelungene Weihnachtsfeier, die als der Höhepunkt der Veranstaltungen bezeichnet wurde. Neben festlichen Anlässen von Mitgliedern, welche der Verein durch Gesänge verschönte, beteiligte er sich an der Fahnenweihe des Gesangvereins in Bernbach, am Sportfest des Radfahrervereins. Oeffentlich trat der Verein in Tätigkeit bei der Gedenkfeier für die Kriegsgefallenen und bei der Glockenweihe. Der Bericht schloß mit dem Danke an Dirigent, Sänger und alle Mitwirkenden, welche dazu beitrugen, die Veranstaltungen des Vereins zu einem guten Gelingen zu führen und in einem Appell an die Sänger, sangeskundige und sangesfreudige Männer dem Verein zuzuführen, damit das neue Jahr, vorausgesetzt, daß jeder seine Pflicht tue, uns gerüstet finde. Schriftführer Nagel berichtete ausführlich über die stattgefundenen Versammlungen und Ausschußsitzungen wie über die Veranstaltungen in und außer dem Verein. Der von Kassier Rommel erstattete Kassenbericht schließt bei 3066,82 M. Einnahmen und 2567,56 M. Ausgaben mit einem Kassenstand von 499,27 M. ab. Die Kasse war bei der vorgenommenen Prüfung in Ordnung befunden worden, worauf dem Kassier Entlastung erteilt wurde. Ueber eine im Oktober in Wildberg stattgefundene Zusammenkunft von Gesangvereinen, welche bezweckte, eine größere Zahl von Vereinen des Enz- und Nagoldtales zu einem größeren Gau innerhalb des Schwäbischen Sängerbundes zusammen zu schließen, berichtete Mitglied Klauser. Daraus ergab sich, daß die Sache noch nicht genügend reif sei. Der Plan sei, wie Dirigent Widmaier weiterhin ausführte, an Personenschwierigkeiten vorerst gescheitert, man solle aber nichtsdestoweniger nicht immer abwarten, bis der Schwäbische Sängerbund dazu auffordere, sondern innerhalb größerer Vereine solle dahin gestrebt werden, sich in einen großen Gau zusammenzuschließen. Mitglied Klauser als Vorstand des Enzgau-Sängerbundes sagte zu, die Angelegenheit bei der nächsten Versammlung des Enzgau-Sängerbundes zur Sprache zu bringen. Für die Einmütigkeit und Geschlossenheit im Verein zeugten die vorgenommenen Wahlen, bei welchen sowohl Vorstand, Schriftführer und Kassier als auch die seitherigen Ausschußmitglieder neu in ihren Aemtern bestätigt wurden. Zu Fahnenjunkern wurden bestellt die Mitglieder Hazmayer und Sackmann. Der Sängerausschuß, welcher gelegentlich der vorjährigen Generalversammlung ins Leben gerufen wurde und eine gewisse Disharmonie schuf, wurde als nicht einem Bedürfnis entsprechend, fallen gelassen, da der Ausschuß hierfür genüge und außerdem jedem Mitglied das Recht zustehe, in Sachen, die auf gesanglichem Gebiete liegen, drein zu sprechen und Vorschläge zu machen. Bezüglich der Dirigentenhonorare wurde dem Dirigenten eine kleine Zulage gewährt; dieser sprach sich dahin aus, daß er nicht aus materiellen Interessen, sondern aus rein idealen Gründen nach wie vor seine Pflicht als Dirigent erfülle nur in dem Bestreben, den deutschen Männergesang und das deutsche Lied zu pflegen und die Liebe zur Heimat und zum Vaterland zu wecken. Er ermahnte zu gegenseitigem Zusammenhalten und appellierte an die Sänger, dem Verein sangesfreudige Männer zuzuführen. In längeren Ausführungen gab er wertvolle Winke und Vorschläge für die kommende Zeit; er forderte auf, dem Liederkranz, komme, was da wolle, Treue zu bewahren und es im neuen Jahre nicht an Eifer und fleißigem Probenbesuch fehlen zu lassen. Nur dann werde es möglich sein, den Liederkranz, der bei allen öffentlichen Anlässen jederzeit sich gerne zur Verfügung stellte, auf seiner Höhe zu halten. Um den passiven Mitgliedern mehr zu bieten, wurde angeregt, außer den üblichen Veranstaltungen im Mai ein Frühjahrskonzert zu veranstalten, welches außer Männer- und gemischten Chören durch Beiziehung hervorragender Kräfte bereichert werden solle. Eine längere Aussprache zeitigte der aus der Mitte der Versammlung gemachte Vorschlag, sich wieder einmal am Wettsingen zu beteiligen. Das Für und Wider wurde vielseitig erwogen und endlich mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, sich am Wettsingen des Gesangvereins Pforzheim-Brötzingen am 5. Juni zu beteiligen. Sowohl von Vorstand und Dirigent wie aus der Versammlung heraus wurde zu fleißigem und pünktlichem Probenbesuch und zur Werbung neuer Sänger aufgefordert, damit es dem Verein beschieden sei, seinerzeit mit Ehren zu bestehen. Die von echt deutschem Sängergeist durchwebte Versammlung nahm einen würdigen Verlauf.

Neuenbürg, 16. Jan. Der schon seit einiger Zeit Stadt und Umgebung Neuenbürgs unsicher machende Ernst Schick konnte gestern abend von Essigfabrikant Schmidt, wo er schon wiederholt eingebrochen hatte, festgehalten und den Sicherheitsorganen übergeben werden. Er hatte sich angeblich nachmittags ins Haus eingeschlichen und im Kinderzimmer unter der Bettlade versteckt. Die ihm zur Last gelegten Einbrüche gestand er ein. In seinem Besitze wurden eine Menge Schlüssel und Einbruchswerkzeuge gefunden.

Neuenbürg, 16. Jan. Als gestern abend gegen 8 Uhr Fabrikant Heydecker und Bijouterie-Großist Jüngst aus Pforzheim vom Gasthof „Zum Anker" mit Angehörigen sich zum Stadtbahnhof begaben und die Frau des Herrn Heydecker auf einem Rodelschlitten saß, wurde sie von dem aus dem „Palmenhof" herauskommenden in den 30er Jahren stehenden Wilhelm Frank, Magazinarbeiter hier, belästigt. Die Herren verbaten sich dieses Benehmen. Darauf entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Frank ohne jegliche Veranlassung Herrn Heydecker zwei Messerstiche beibrachte, die in die Nähe von Herz und Leber trafen. Dem Verletzten wurde von Herrn Dr. Keller die erste ärztliche Hilfe zuteil, später wurde er in einem telephonisch gerufenen Sanitätsauto nach Pforzheim gebracht. Die Verletzungen sollen ziemlich schwer sein. Frank wurde in der Nacht in seiner Wohnung verhaftet. Bei seiner Verbringung in das Gefängnis leistete er heftigen Widerstand.

Birkenfeld, 13. Jan. Seit Montag weilt Herr Schulrat Keck hier zur Prüfung der hiesigen neunklassigen Volksschule, sowie der Fortbildungsschule und der Arbeitsschule. Die Prüfung nimmt diese und die nächste Woche in Anspruch. — Da demnächst eine neue Lehrstelle errichtet wird, wird die hiesige Volksschule künftig zehnklassig.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. (Zeitungsnot.) Auf violettes Zeitungspapier gedruckt wurde die gestrige Ausgabe der „Stuttgarter Zeitung", ein Beweis, wie es mit der Papierbelieferung der Presse aussieht.

Stuttgart, 14. Jan. (Postscheckverkehr in Württemberg.) Die Zahl der Postscheckkunden in Württemberg betrug Ende Dezember 28 124, gegen November mehr 405. Von dem Umsatz (7,140 Milliarden Mark) sind 5,728 Milliarden Mark bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben der Postscheckkunden stellte sich im Monatsdurchschnitt auf 488 Millionen Mark.

Stuttgart, 14. Jan. (Fleischpreiserhöhung.) Die Metzger-Innung hat die Fleischpreise wieder einmal heraufgesetzt. Es kostet Rind- und Ochsenfleisch 1. Qual. 17 M., 2. Qual. 15 M., Kuhfleisch 11 bis 14 M., Kalbfleisch 17 M., Schweinefleisch 22 M., Hammelfleisch 14 bis 15 M., Schaffleisch 12 M. Auch die Wurstpreise wurden zum Teil erhöht. Als Grund für die Erhöhung der Preise wird angegeben die Steigerung der Geschäftsunkosten, die Erhöhung der Schlachthofgebühren und der Umsatzsteuer. Wie man hört, soll der Gedanke eines Zentralschlachtviehhofes in Stuttgart, von dem man sich viel versprach, ein gründliches Fiasko erlitten haben. Die Preisbildung zeigt dies übrigens auch dem Nichtfachverständigen.

Stuttgart, 14. Jan. (Selbstmordversuch.) Vor einigen Tagen fuhr, so berichtet die in Passau erscheinende Donauzeitung, ein Lehrersohn aus Stuttgart in den Bayerischen Wald. Bei Gotteszell (BA. Viechtach) öffnete er sich die Pulsader und blieb vier Stunden bewußtlos im Schnee liegen. Als er wieder zu sich kam, merkte er, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich war, und er fuhr dann mit dem nächsten Zug nach Regensburg, wo er sich von Sanitätern einen Notverband anlegen ließ, worauf er die Rückreise nach Stuttgart antrat. Liebeskummer soll die Veranlassung zur Tat gewesen sein.

Ellwangen, 14. Jan. (Tödlicher Autounfall.) Auf der Straße zwischen Ellenberg und Rückental wollte Fabrikdirektor Karl Brenneis aus Nürnberg einem den Berg herauffahrenden Handelsfuhrwerk mit seinem Auto ausweichen. Er verlor dabei die Herrschaft über das Steuer, so daß das Auto über die Böschung fuhr, umstürzte und den Besitzer unter sich begrub. Er wurde als Leiche hervorgezogen. Sein Begleiter kam mit einem Beinbruch davon.

Westerstetten, 14. Jan. (Wieder Wasser.) Endlich wieder Wasser. So rufen die Bewohner der Albborte aus, die durch das Tauwetter von einer furchtbaren Not befreit wurden. Die Lone, die seit Anfang Juni 1921 fast vollständig ausgetrocknet war, führt wieder soviel Wasser, daß die Mühlen endlich wieder arbeiten können. Eine ähnliche Wassernot war seit 1906 nicht mehr auf der Alb.

Wangen i. A., 14. Jan. (Allgäuer Milchindustrie-A.-G.) Mit 5 Millionen Mark Aktienkapital wurde die Gründung einer Allgäuer Milchindustrie-A.-G. Wangen vollzogen. Zweck des Unternehmens ist die neuzeitliche Verarbeitung und Verwendung von Milch und Milchprodukten, Herstellung von chemischen Produkten, Nähr- und Arzneimitteln und diätischen Präparaten. Gründer der A.-G. sind Fabrikant Bort, hier, Chemiker Dr. Trutzer (München), Handelsschulrat und Alb. Roßmann (Ulm) und die Bahndirektoren Schmidt, Sauer und Hirsch in Ulm. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen.

Friedrichshafen, 13. Jan. (Bau eines für Amerika bestimmten Luftschiffes auf der Zeppelinwerft.) Obgleich die offizielle Bestätigung des Baues eines für Amerika bestimmten Luftschiffes auf der Zeppelinwerft noch nicht vorliegt, ist nicht daran zu zweifeln, daß die deutsche Regierung den Auftrag erhalten hat, an die Vereinigten Staaten ein Reparationsschiff an Stelle der zerstörten Marineluftschiffe zu liefern. Die deutsche Regierung wird den Bau dieses Luftschiffes den Zeppelinwerken übertragen und das Luftschiff wird auf der Friedrichshafener Werft hergestellt. Als Bauzeit ist mindestens ein Jahr erforderlich. Die Direktoren der Friedrichshafener Werft sind nach Berlin abgereist, um den Bauauftrag zu übernehmen.

Baden.

Pforzheim, 14. Jan. Im Verlauf der letzten Bürgerausschußberatungen wurde mitgeteilt, daß die Industrie für Wohnungsbauten bis jetzt 3,5 Millionen Mark gesammelt hat und der Bau einiger Häuser bereits begonnen worden ist. Ueber die Aussichten der Schmuckwarenindustrie entrollte der Vorsitzende der Handelskammer ein wenig erfreuliches Bild. Die Bemühungen, die Schmuckwarenindustrie von der 4- bis 6proz. Ausfuhrabgabe zu entlasten, [...] die Industrie von Pforzheim a[...] fuhrabgabe zugunsten der Wie[...] so wird sie in ihrer Lebensfä[...] sein. Angenommen hat der Bür[...] Unterrichtsministerium wiederh[...] daß den Mädchen der Besuch d[...] gestattet wird.

Rastatt, 13. Jan. Die [...] einem Kostenaufwande von rund [...] umgebaut werden.

Jestetten, 13. Jan. Wie [...] beträgt der Fehlbetrag der Vor[...] Der Fehlbetrag muß von den [...] werden. Für das einzelne Mit[...] fähr 15 000 M. Wie es heißt, [...] bereits eingeleitet.

Heidelberg, 14. Jan. Wie [...] gemeldet wird, ist in der verga[...] haus 13 zwischen Steinsfort u[...] berg-Jagstfeld) ein schweres V[...] land dort heute früh im Wohn[...] erschossen und seinen Sohn du[...] vor. Man nimmt an, daß es si[...] Der Tat verdächtig sind zwei j[...] etwa 17 Jahre alt war und ein[...] und Militärmütze trug, währen[...] etwa 20 Jahre alt ist; dieser tr[...] hut. Die Staatsanwaltschaft ist [...] fen. Auch der bekannte Gerichts[...] furt a. M. wurde an den Tat[...]

Haus Friedberg.

Erzählung von Ewald August König.

13. (Nachdruck verboten.)

„Halt," fiel Berthold ihm ernst in die Rede, „jetzt weiß ich alles, was Sie mir sagen wollen, und wenn ich Sie weiter reden ließe, so würden Ihre Worte beleidigend werden. Sie fürchten für die Ehre und für die Ruhe des schönen Kindes und stellen mich dabei in eine Kategorie mit jenen Herren, die ehr- und charakterlos genug sind, ein unschuldiges Mädchen zu betören und ins Unglück zu stürzen. Ich denke ernster über diesen Punkt, deshalb dürfen Sie unbesorgt sein."

„Glauben Sie, den Leidenschaften gebieten zu können? Sie sind heute nicht so heiter, wie Sie es gestern und an allen früheren Tagen waren —"

„Das hat seinen besonderen Grund," sagte der Maler, während er den Brief Ladenburgs aus der Tasche zog; „hier ist der Grund meiner Verstimmung; ich würde Ihnen denselben aus eignem Antriebe mitgeteilt haben, wenn Sie mir nicht zuvorgekommen wären."

Philipp hatte den Brief entfaltet, er las ihn, ohne Erstaunen oder Mißmut zu verraten. „Schon damals, als Sie mit dem jungen Ehepaar kamen, und Herr Ladenburg mich bat, ein gutes Wort für Sie bei dem gnädigen Herrn einzulegen, dachte ich mir, daß das alles eine abgekartete Sache sei," sagte er, „ich sehe nun, daß ich mich nicht getäuscht habe."

„Das haben Sie dennoch," erwiderte Berthold, „Sie scheinen überhaupt sich gerne in Vermutungen zu ergehen, an denen Sie dann mit zähem Eigensinn festhalten. Ich habe mit Herrn Ladenburg nichts weiter verabredet, als daß ich diese Kopien für ihn malen wollte, der Zweck dieses Briefes ist mir ein Rätsel."

„Sie wissen auch nicht, wer die Gemahlin dieses Herrn Ladenburg ist?"

„Nein."

Der alte Mann warf einen forschenden Blick auf die Portiere, die das Kabinett mit der Gemäldegalerie verband, dann ließ er diesen Blick mit demselben Ausdruck eine geraume Weile auf dem Maler ruhen. „Herr Ladenburg scheint Ihnen zu vertrauen," sagte er mit gedämpfter Stimme, „und was mich betrifft, so habe ich auch keinen Grund, Ihnen mit Mißtrauen zu begegnen. Madame Ladenburg war noch vor zehn oder elf Jahren Komtesse Meta von Friedberg."

Berthold sah überrascht von seiner Arbeit auf, diese Enthüllungen hatte er nicht erwartet.

„Und Komtesse Meta wünscht sich mit ihrem Vater, der ihre Heirat bis heute nicht gebilligt hat, auszusöhnen," fuhr Philipp fort. „Ich habe ihr keinen Trost geben können, ich weiß, daß es vergeblich wäre, Hoffnungen zu hegen, ich kenne ja den Eigensinn des alten Herrn. Aber was man wünscht, das hofft und glaubt man gern, und die gnädige Frau klammert sich nun an die Hoffnung, daß Sie einen Einfluß auf den Grafen gewinnen und durch denselben die Aussöhnung ermöglichen könne. Herr Ladenburg hat mich gebeten, Sie in alle Verhältnisse des Hauses Friedberg einzuweihen; ich kann das mit wenig Worten tun, vorausgesetzt, daß es Sie interessiert und daß Sie später von meinen Mitteilungen keinen Gebrauch machen. Leonard von Friedberg war der einzige Erbe des Grafen Friedrich von Friedberg. Als er nach dem Tode seines Vaters das Erbe übernahm, war Schloß Friedberg mit seinen großen Pachtgütern, seinen prachtvollen Wäldern, Wiesen und Ackerfeldern eine herrliche Besitzung; der verstorbene Graf hatte eine Ehre darin gefunden, diese Besitzung im besten Zustande seinem Sohne zu hinterlassen.

Graf Leonard war zu jener Zeit nicht mehr sehr jung, aber wie seine Gemahlin, liebte er es, den Augenblick zu genießen und die Verwaltungssorgen andern zu überlassen. An Gästen fehlt es nirgends, wo jeder eine wohlbesetzte Tafel erwartet, und unter solchen Gästen gibt es in der Regel gesinnungslose Schmarotzer, die kein Bedenken tragen, ihre eigene Ehre unter die Füße zu treten. Die gnädige Frau war nicht allein lebenslustig, sondern auch eine blendende Schönheit, für Schmeicheleien sehr empfänglich, und Graf Leonard dachte nicht daran, sie ängstlich zu hüten, der Mutter seiner beiden Kinder schenkte er volles Vertrauen.

„Aber ich weiß nicht, ob ich Ihnen das alles erzählen darf," unterbrach der alte Mann seine Mitteilungen, „wenn Sie davon einen schlimmen Gebrauch machten —"

„Mein Ehrenwort zum Pfande, daß ich es nicht tun, daß ich schweigen werde!" sagte Berthold rasch.

„Nun, ich will Ihnen glauben, weil Herr Ladenburg und Komtesse Meta vertrauen; es ist mir selbst ein wohltuendes Gefühl, nach so langen Jahren der Einsamkeit und des Schweigens mich einmal aussprechen zu dürfen.

Unter den Gästen, die oft Monate lang hier im Schlosse wohnten, befand sich ein Franzose, ein Chevalier von Flavigny, ein schöner, geistreicher und den Damen sehr gefährlicher Mann, welcher der Gräfin Friedberg in etwas auffallender Weise den Hof machte. Der gnädige Herr bemerkte das gar nicht, er war mit den andern Gästen meist auf der Jagd, an welcher der Chevalier, wie er sagte, keinen Gefallen fand.

Aber was er nicht sah, das sahen andere, und diese anderen waren eifersüchtig auf den Chevalier, der überdies manche von ihnen durch satirische Bemerkungen beleidigt hatte.

Ob dem Chevalier eine Falle gestellt worden ist, oder ob die Gräfin wirklich so schuldig war, wie es den Anschein hatte, darüber habe ich niemals Gewißheit erhalten — genug, es kam eines Tages zum Eklat und Graf Leonard glaubte, die ihm widerfahrene Schmach nur durch Blut tilgen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Vermi[...]

Einer von vielen. Nach wo[...] Prozeß gegen den Kaufmann A[...] zu Ende gegangen. Bach bef[...] und hat seine Ware zurückgehalt[...] mit immer höheren Preisen a[...] Vergehens gegen § 1, Ziffer 1, [...] nung zu einer Gefängnisstrafe [...] Geldstrafe von 200 000 Mark, [...] fahrens und des Strafvollzugs [...] rischen Staatsbank hinterlegte [...] beschlagnahmten Waren (über [...] nahme von einer Million Mar[...] Einziehung eines Betrages a[...] übermäßigen Gewinn entsprich[...] Münchner Tageszeitungen verö[...]

Besatzungsheer. Von den [...] gekehrten Kontingent amerikan[...] und 600 Mann, brachten Offiz[...] Frauen und 46 Säuglinge mit.

Die Häutepreise ziehen wie[...] Kriegerung des Allgemeinen Hä[...] b. H. in Berlin zogen die Pr[...] Großviehhäute um 20 bis 30 P[...] und schweren Gewichten um [...] schädigte Gefälle um 60 Proz. [...] 15 bis 30 Proz. teurer. Nach [...] nicht so rege.

Der Düngwert des Schn[...] Schnees ist von erheblicher Bede[...] gung des Erdbodens. Während [...] in den Erdboden eindringen, de[...] gelangen vom Schmelzwasser des [...] Schon daraus ergibt sich, daß [...] um das fünffache wertvoller ist [...] bezw. Schneewasser enthält 1,2[...] Milligramm Salpetersäure un[...]

Lebensmittelpreise in Boro[...] lichen Lebensmittelzuschüsse in [...] erhörte Preissteigerung. Der [...] Kronen, der Krug Bier von 1[...] Fleisch kostet 700 Kronen, eben[...] Ei kostet 100 bis 120 Kronen. [...] Milch von 90 auf 170 Kronen.

Handel und

Wirtschaftliche W[...]

Geldmarkt. An den N[...] Cannes gemessen, schwankt das [...] tig alle Tage ebenso heftig, w[...] Schwankungen kommen auch a[...] druck, weil je nach der Auffas[...] die deutsche Valuta steigt oder [...] Stand im Vergleich zu dem vo[...] verbessert. 100 deutsche Mark [...] rich 2,95 (am 4. Januar 2,70) [...] (1,42) Gulden; in Kopenhagen [...] (2,50) Kronen); in Wien 3859,50 [...] York 0,56½ (0,54) Dollar. Der [...] auf 176,75 M.

Börse. Die Tendenz schw[...] und Effektenmarkt herrscht gro[...] tion beobachtet weitgehende Zu[...] gemessen sind die Kurse gegen di[...] teilweise sogar ganz erheblich, a[...] hat den Eindruck, daß das Priv[...] ist, was nur empfohlen werden [...] geklärt hat.

Produktenmarkt. Ge[...] Meinung kennzeichnet die Stimm[...] der Reichsgetreidestelle scheinen [...] lin notierten am 1. Januar Wei[...] bis 301 (minus 6 bis 11), Som[...] 20 bis 12), Hafer 280 bis 282 [...] (minus 35) Mark. Die Würt[...] Heu und Stroh haben sich nicht [...]

Warenmarkt. Trotz de[...] den Flüssen nimmt die Kohlenv[...] aber bald bessern, zumal a[...] Beendigung des Frostwetters w[...] dem ist es zweifelhaft, ob die In[...] derten Aufträge auch fernerhin [...] wie bisher. Darüber kann kein [...] vorgeschäft schon nachzulassen [...] riserhöhungen mit ihrer Werke[...] ungünstige Wirkung nicht verfeh[...] Preiserhöhungen vor, wie die [...] schlags der Flaschenfabriken um [...] hat jetzt zu der verschlechterten [...] Die Textilbranche klagt über zu [...] Stuttgarter Lederbörse dagegen [...] Anzeichen einer Preissteigerung. [...] heurer gemeldet.

Viehmarkt. Die Tender[...]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rstelle errichtet wird, wird die hi
nftig zehnklassig.

ürttemberg.

(Zeitungsnot.) Auf violettes Ze
rde die gestrige Ausgabe der „Schwä
ie es mit der Papierbelieferung be

(Postscheckverkehr in Württemberg.)
unden in Württemberg betrug Ende
November mehr 405. Von dem Um
arf) sind 5,728 Milliarden Mark bar
Das Guthaben der Postscheckkunden
hschnitt auf 488 Millionen Mark.

(Fleischpreiserhöhung.) Die Metzger
reise wieder einmal heraufgesetzt. U
eisch 1. Qual. 17 M., 2. Qual. 15 M
., Kalbfleisch 17 M., Schweinefleisch
bis 15 M., Schaffleisch 12 M. Auch
um Teil erhöht. Als Grund für die
rd angegeben die Steigerung der Ge
hung der Schlachthofgebühren un
an hört, soll der Gedanke eines Zen
tuttgart, von dem man sich viel ve
fiasko erlitten haben. Die Preisbil
auch dem Nichtfachverständigen.

(Selbstmordversuch.) Vor einigen
ie in Passau erscheinende Donauzei
Stuttgart in den Bayerischen Wäl
chtach) öffnete er sich die Pulsader
bewußtlos im Schnee liegen. Als
er, daß die Verletzung nicht lebens
hr dann mit dem nächsten Zug nach
on Sanitätern einen Notverband an
Rückreise nach Stuttgart antrat. Ve
lassung zur Tat gewesen sein.

(Tödlicher Autounfall.) Auf der
t und Rückental wollte Fabrikdirektor
berg einem den Berg herauffahrenden
em Auto ausweichen. Er verlor da
s Steuer, so daß das Auto über di
und den Besitzer unter sich begrub
vorgezogen. Seit Begleiter kam mit

(Wieder Wasser.) Endlich wieder
ewohner der Alborte aus, die durch
furchtbaren Not befreit wurden. De
ni 1921 fast vollständig ausgetrockne
Wasser, daß die Mühlen endlich wie
ne ähnliche Wassernot war seit 186

n. (Allgäuer Milchindustrie-A.-G.)
Aktienkapital wurde die Gründung
trie-A.-G. Wangen vollzogen. Zwe
neuzeitliche Verarbeitung und Ver
Milchprodukten, Herstellung von ch
und Arzneimitteln und diätische
r A.-G. sind Fabrikant Bort, hier
München), Handelsschulrat und Abg
Bahndirektoren Schmidt, Sauer und
linder haben sämtliche Aktien über

n. (Bau eines für Amerika bestimm
ppelinwerft.) Obgleich die offiziell
ines für Amerika bestimmten Luft
erft noch nicht vorliegt, ist nicht da
che Regierung den Auftrag erhalten
aaten ein Reparationsschiff an Stelle
hiffe zu liefern. Die deutsche Regie
es Luftschiffes den Zeppelinwerken
anzeit ist mindestens ein Jahr er
n der Friedrichshafener Werft sind
pen Bauauftrag zu übernehmen.

Baden.

Im Verlauf der letzten Bürgerau
tgeteilt, daß die Industrie für Woh
Millionen Mark gesammelt hat und
bereits begonnen worden ist. Ueber
ckwarenindustrie entrollte der Vor
r ein wenig erfreuliches Bild. Die
warenindustrie von der 1- bis 6proz

igene Ehre unter die Füße zu
au war nicht allein lebenslustig,
dende Schönheit, für Schmeichel
und Graf Leonard dachte nicht
üten, der Mutter seiner beiden
Vertrauen.

ht, ob ich Ihnen das alles er
h der alte Mann seine Mittei
von einen schlimmen Gebrauch

zum Pfande, daß ich es nicht
werde!" sagte Berthold rasch.
n glauben, weil Herr Ladenburg
trauen; es ist mir selbst ein
so langen Jahren der Einsam
s mich einmal aussprechen zu

die oft Monate lang hier im
sich ein Franzose, ein Che
n schöner, geistreicher und den
Mann, welcher der Gräfin Fried
er Weise den Hof machte. Der
das gar nicht, er war mit den
der Jagd, an welcher der Che
en Gefallen fand.

ah, das sahen andere, und diese
g auf den Chevalier, der über
urch satirische Bemerkungen be

eine Falle gestellt worden ist,
ich so schuldig war, wie es den
habe ich niemals Gewißheit er
eines Tages zum Eklat und
die ihm widerfahrene Schmach
können.

gung folgt.)

Ausfuhrabgabe zu entlasten, sind erfolglos geblieben. Sollte die Industrie von Pforzheim auch noch mit der 26proz. Ausfuhrabgabe zugunsten der Wiedergutmachung belastet werden, so wird sie in ihrer Lebensfähigkeit auf das äußerste bedroht sein. Angenommen hat der Bürgerausschuß einen Antrag, beim Unterrichtsministerium wiederholt dahin vorstellig zu werden, daß den Mädchen der Besuch der sechsklassigen Realschule gestattet wird.

Rastatt, 13. Jan. Die linke Kehlmauerkaserne soll mit einem Kostenaufwande von rund 1 200 000 Mark in Wohnungen umgebaut werden.

Jestetten, 13. Jan. Wie neuerdings festgestellt worden ist, beträgt der Fehlbetrag der Vorschußkasse Jestetten 9 100 000 M. Der Fehlbetrag muß von den Mitgliedern der Kasse gedeckt werden. Für das einzelne Mitglied beträgt der Verlust ungefähr 15 000 M. Wie es heißt, wurde eine Sanierungsaktion bereits eingeleitet.

Heidelberg, 14. Jan. Wie der hiesigen Staatsanwaltschaft gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht im Bahnwärterhaus 13 zwischen Steinsfort und Grombach (Strecke Heidelberg—Jagstfeld) ein schweres Verbrechen verübt worden. Man fand dort heute früh im Wohnhaus den Bahnwärter Wanger erschossen und seinen Sohn durch einen Schuß schwer verletzt vor. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt. Der Tat verdächtig sind zwei junge Männer, von denen einer etwa 17 Jahre alt war und einen abgetragenen grauen Anzug und Militärmütze trug, während der zweite etwas größer und etwa 20 Jahre alt ist; dieser trug großen, schwarzen Schlapphut. Die Staatsanwaltschaft ist an Ort und Stelle eingetroffen. Auch der bekannte Gerichtschemiker Dr. Popp von Frankfurt a. M. wurde an den Tatort berufen.

Vermischtes.

Einer von vielen. Nach wochenlanger Verhandlung ist der Prozeß gegen den Kaufmann Alfred Bach in München endlich zu Ende gegangen. Bach besaß ein großes Kleidergeschäft und hat seine Ware zurückgehalten und zu wiederholten Malen mit immer höheren Preisen ausgezeichnet. Er wurde wegen Vergehens gegen § 1, Ziffer 1, 3 u. 5 der Preistreiberei-verordnung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und zu einer Geldstrafe von 200 000 Mark, sowie zu den Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurteilt. Der bei der Bayerischen Staatsbank hinterlegte Erlös aus dem Verkauf der beschlagnahmten Waren (über 2 200 000 Mark) wird mit Ausnahme von einer Million Mark eingezogen. Weiter wird die Einziehung eines Betrages angeordnet, der dem gemachten übermäßigen Gewinn entspricht. Das Urteil wird in drei Münchner Tageszeitungen veröffentlicht.

Besatzungsehen. Von den ersten aus Deutschland zurückgekehrten Kontingent amerikanischer Truppen, 11 Offizieren und 600 Mann, brachten Offiziere und Soldaten 78 deutsche Frauen und 46 Säuglinge mit.

Die Häutepreise ziehen wieder an. Auf der letzten Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungsverbands G. m. b. H. in Berlin zogen die Preise für leichte unbeschädigte Großviehhäute um 20 bis 30 Proz. an und bei den mittleren und schweren Gewichten um 30 bis 40 Proz., für das beschädigte Gefälle um 60 Proz. und mehr. Roßhäute wurden 15 bis 30 Proz. teurer. Nach Kalbfellen war die Nachfrage nicht so rege.

Der Düngwert des Schnees. Das Schmelzwasser des Schnees ist von erheblicher Bedeutung für die natürliche Düngung des Erdbodens. Während vom Regen nur etwa 15 Proz. in den Erdboden eindringen, der Rest verdunstet oder abfließt, gelangen vom Schmelzwasser des Schnees 75 Proz. in die Erde. Schon daraus ergibt sich, daß Schneefall für den Ackerboden um das fünffache wertvoller ist als Regen. Ein Liter Regen- bezw. Schneewasser enthält 1,9 Milligramm Ammoniak, 0,7 Milligramm Salpetersäure und etwas mehr Schwefelsäure.

Lebensmittelpreise in Vorarlberg. Der Abbau der staatlichen Lebensmittelzuschüsse in Vorarlberg brachte eine unerhörte Preissteigerung. Der Wecken stieg von 14 auf 123 Kronen, der Krug Bier von 16 auf 120 Kronen. Das Kilo Fleisch kostet 700 Kronen, ebensoviel das Kilo Zwiebel. Ein Ei kostet 100 bis 120 Kronen. In Innsbruck stiegt das Liter Milch von 90 auf 170 Kronen.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. An den Nachrichten vom Obersten Rat in Cannes gemessen, schwankt das politische Barometer gegenwärtig alle Tage ebenso heftig, wie das meteorologische. Diese Schwankungen kommen auch auf dem Geldmarkte zum Ausdruck, weil je nach der Auffassung über die politische Lage die deutsche Valuta steigt oder fällt. Uebrigens hat sich ihr Stand im Vergleich zu dem von vor acht Tagen eher etwas verbessert. 100 deutsche Mark kosteten am 11. Januar in Zürich 2,96 (am 4. Januar 2,70) Franken; in Amsterdam 1,55 (1,42) Gulden; in Kopenhagen 2,96 (2,67), in Stockholm 2,35 (2,50) Kronen); in Wien 3859,50 (3584,50) Kronen und in Neuyork 0,56½ (0,54) Dollar. Der Dollarkurs stellte sich sonach auf 176,75 M.

Börse. Die Tendenz schwankt stark. Auf dem Devisen- und Effektenmarkt herrscht große Unsicherheit. Die Spekulation beobachtet weitgehende Zurückhaltung. Im Durchschnitt gemessen sind die Kurse gegen die vorige Woche zurückgegangen, teilweise sogar ganz erheblich, aber nirgends einheitlich. Man hat den Eindruck, daß das Privatpublikum vorsichtig geworden ist, was nur empfohlen werden kann, bis die Lage sich wieder geklärt hat.

Produktenmarkt. Geringes Geschäft und schwache Meinung kennzeichnet die Stimmung des Verkehrs. Die Käufe der Reichsgetreidestelle scheinen aufgehört zu haben. In Berlin notierten am 1. Januar Weizen 375 (minus 7), Roggen 300 bis 301 (minus 6 bis 11), Sommergerste 345 bis 365 (minus 20 bis 12), Hafer 280 bis 282 (minus 12 bis 14), Mais 290 (minus 35) Mark. Die Württembergische Notierungen für Heu und Stroh haben sich nicht geändert.

Warenmarkt. Trotz des gestiegenen Wasserstandes in den Flüssen nimmt die Kohlennot immer noch zu, dürfte sich aber bald bessern, zumal auch der Hausbrandbedarf nach Beendigung des Frostwetters wieder etwas nachläßt. Außerdem ist es zweifelhaft, ob die Industrie angesichts der verminderten Aufträge auch fernerhin so stürmisch nach Kohlen ruft wie bisher. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß das Exportgeschäft schon nachzulassen beginnt. Die kommenden Tariferhöhungen mit ihrer Verkehrsnot werden ebenfalls ihre ungünstige Wirkung nicht verfehlen. Gleichwohl kommen noch Preiserhöhungen vor, wie die Erhöhung des Teuerungsaufschlags der Flaschenfabriken um 300 Proz. Die Uhrenindustrie hat jetzt zu der verschlechterten Konjunktur noch einen Streik. Die Textilbranche klagt über zu teuere Herstellungskosten. Die Stuttgarter Lederbörse dagegen war fest und gut belebt mit Anzeichen einer Preissteigerung. Kunstseide wird ebenfalls als teurer gemeldet.

Viehmarkt. Die Tendenz ist wieder etwas besser geworden. Der kalte Markt in Ellwangen ergab für Pferde anziehende Preise bei regem Absatz, wobei freilich die Preise hinter den Preisen des vorigen kalten Marktes erheblich zurückblieben und nur im Vergleich zu den letzten Notierungen auf anderen kleinen Märkten fest waren. Nutz- und Schlachtvieh werden durchweg wieder teuerer. Bloß die Schweinepreise haben nicht weiter angezogen.

Holzmarkt. Die Stuttgarter Holzbörse zeigte mehr Angebot als Nachfrage. Andererseits werden vom Lande steigende Brennholzpreise gemeldet. Das Geschäft in Rund- und Langholz ist rubig, das in Schnittholz ziemlich lebhaft; die Preistreiberei in letzterem hat aufgehört.

Neueste Nachrichten.

Ingolstadt, 16. Jan. In einer von der Gewerkschaft bayrischer Staatstechniker einberufenen, aus allen Kreisen der Eisenbahnbeamten und -Arbeiterschaft sehr zahlreich besuchten Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Entstaatlichung der Eisenbahn abgelehnt wird. Im zweiten Teil der Entschließung wird eine stärkere Dezentralisation durch die Bildung von Gruppendirektionen verlangt.

Berlin, 14. Jan. Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen, Generalmajor der Armee, der Bruder des Fürsten, ist in Berlin nach längerem Leiden verschieden.

Berlin, 16. Jan. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, ist die deutsche Delegation gestern Abend aus Paris in Berlin eingetroffen. Dr. Rathenau hatte sofort eine längere Unterredung mit Reichskanzler Dr. Wirth. Im Anschluß daran fanden bereits Besprechungen mit den zuständigen Ressortministern statt. Die Beratungen zogen sich bis in die Nachtstunden hin.

Berlin, 16. Jan. Am gestrigen Sonntag, dem dreijährigen Todestag Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, veranstaltete die Kommunistische Partei in verschiedenen Stadtteilen Gedenkfeiern. Das Programm bestand durchweg aus Ansprachen.

Berlin, 15. Jan. Die Bezirksgruppe Berlin der U. S. P. D. veranstaltete heute eine internationale Kundgebung für die Verbrüderung des Proletariats und gegen den Gewaltfrieden. Es sprachen Faure-Frankreich, Crispien-Deutschland, Grimm-Schweiz, Renaudel-Frankreich, Abramowitsch-Rußland, Grumbach-Frankreich, Friedrich Adler Oesterreich und Ledebour-Deutschland. Ihre Ausführungen gipfelten in der Verurteilung des Gewaltfriedens und in der Forderung nach einem internationalen Zusammenwirken des Proletariats zur Bekämpfung des Kapitalismus und zur Aufrichtung einer Weltrepublik.

Prag, 15. Jan. Entsprechend dem Antrag über die Verlegung der deutschen Universität von Prag nach Reichenberg ist auch ein Antrag eingebracht worden über die Verlegung der deutschen Technischen Hochschule nach Aussig und der deutschen Kunstakademie nach Reichenberg.

Wien, 16. Jan. Die Reichsparteilung der Großdeutschen Volkspartei nahm in der gestrigen Sitzung eine Entschließung an, die besagt, daß das in Lana abgeschlossene Abkommen schon in seiner Form die freiwillige Anerkennung des Vertrags von St. Germain bedeute und daher Oesterreich die Möglichkeit nehme, die Revision des Vertrags zu betreiben. Die Partei beauftragte daher den Abgeordnetenverband, der Regierung die weitere Unterstützung zu versagen und nahm gleichzeitig den Rücktritt ihres Parteiministers Waber zur Kenntnis.

Genf, 14. Jan. Ein erschreckendes Bild der Gesundheitsverhältnisse in Osteuropa, namentlich in Rußland, entwarf in der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrats der Leiter des hygienischen Ausschusses, Dr. Reichmann, aus dessen Bericht hervorgeht, daß die Lage sich seit zwei Monaten erheblich verschlechtert hat. Die starke russische Auswanderung nach Polen hat eine Schwächung der polnischen Sicherheitsmaßnahmen zur Folge gehabt und ein Anwachsen des Typhus verursacht. Außerdem seien auch Cholera und ähnliche Krankheiten zu befürchten. Da im kommenden Frühjahr ungefähr 700 000 russische Flüchtlinge in Polen und in anderen Randstaaten zu erwarten seien, müßten schon alle erforderlichen Maßnahmen jetzt getroffen werden, um eine Ausbreitung der Seuchen zu verhüten.

Paris, 16. Jan. Die „Liberte" glaubt zu wissen, daß am Samstag, den 7. Januar, der englische Botschafter im Quai d'Orsay eine Note überreicht hat, in der das Foreign Officie mit einer gewissen Ungeduld eine rasche Regelung der Frage von Tanger verlange und sich bereit erklärt habe, die Angelegenheit dem Völkerbund zu unterbreiten falls Frankreich sich dem Standpunkt der britischen Regelung nicht anschließe. Das Blatt findet es ziemlich überraschend, daß diese Mitteilung in dem Augenblick nach Paris gelangt sei, in dem in Cannes der Oberste Rat tagte und das Allianz-Garantieabkommen ausgearbeitet worden sei.

Paris, 15. Jan. Wie die Morgenblätter melden, wird Poincare morgen mit Lord Curzon eine Unterredung haben. Auch zwischen dem Finanzminister Lasteyrie und Sir Robert Horne soll gestern abend bereits eine Aussprache stattgefunden haben. Diese Verhandlungen würden so behauptet der „Matin" in den kommenden Wochen fortgesetzt werden, jedoch auf diplomatischem Wege. Nach dem gleichen Blatt hat Poincare mit Lloyd George alle aktuellen politischen Fragen durchgesprochen. Der englisch französische Schutzvertrag wird, dem Blatt zufolge, so umgestaltet werden, daß Frankreich nicht die Rolle eines Bittenden zugewiesen wird und daß es größere Bürgschaften erlangt. Was die Konferenz von Genua anlange, so sei die Unterschrift Frankreichs gegeben worden, aber Poincare selbst werde sich nicht nach Genua begeben, sondern jedenfalls Bivivani.

Paris, 16. Jan. Wie Havas weiter meldet, hatte Poincare gestern vormittag im Ministerium des Aeußern eine sehr herzliche Unterhaltung mit Briand. Poincare wird heute nachmittag eine neue Besprechung mit Briand im Außenministerium haben.

London, 16. Jan. Lloyd George ist gestern wieder in London eingetroffen.

Washington, 14. Jan. Japan hat der Unterstellung Kiautschaus unter chinesische Verwaltung zugestimmt.

Vertretertag der Deutschen Volkspartei Württembergs.

Stuttgart, 15. Jan. Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes fand am Samstag im Bürgermuseum die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg statt. In der Eröffnungsansprache gedachte der Landesvorsitzende, Abg. Bickes, des Hinscheidens des Königs und des verstorbenen Vorsitzenden der Bietigheimer Ortsgruppe, Dr. med. Krauß. Hierauf sprach Bickes über die politische Lage im Reiche. Von einem Erfolg der deutschen Bemühungen könne kaum gesprochen werden. Es handle sich um einen kurzen Aufschub, der zweifellos mit einem neuen Diktat enden werde. Wenn eine gewisse Entspannung der Lage eingetreten sei, so sei dies weniger dem Besuch Rathenaus in London zuzuschreiben, als Unterredungen, die diesem Besuch vorausgingen. Ob bei der Steuergesetzgebung eine Verständigung im Reichstag zustande komme, sei sehr fraglich. Die Mehrheitssozialdemokratie sei in den letzten Wochen immer mehr nach links geraten und halte an der Erfassung der Sachwerte fest, was die Steuergesetze gefährde. Die Deutsche Volkspartei werde sich einer Zusammenarbeit mit allen aufbauwilligen Kräften niemals entziehen, sofern eine Formel gefunden werde, die diese Mitarbeit ihr möglich mache. Nur eine Politik der Mitte, des Ausgleichs und der Verständigung sei möglich, wenn wir wieder aufwärts kommen wollen. Das Parteigezänk müsse immer mehr zurücktreten und das Einigende obenanstehen. Die Angriffe bei der letzten Landesversammlung der württ. Demokraten gegen die Deutsche Volkspartei erschwere das Zusammenarbeiten. (Lebh. Beifall.) Dann sprach Abg. Hartmann über Fragen der Landespolitik. Er stellte fest, daß die Deutsche Volkspartei von der Regierungsumbildung in Württemberg erst erfahren, nachdem diese bereits eine beschlossene Sache war und zeigte die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse wie den Anteil der DV. an der parlamentarischen Arbeit. Das Referat von Frau Dr. Bernays (Mannheim) mußte wegen Erkrankung der Rednerin ausfallen. Der Geschäftsbericht den Generalsekretär Kienzle erstattete, zeigt eine Aufwärtsbewegung der Partei im ganzen Land. Prokurist Neuhäuser berichtete über den Kassenstand. An der Aussprache beteiligten sich Legationsrat Freiherr von Ow (Wachendorf), Mittelschullehrer Beutelspacher, Parteisekretär Friedrich (Heilbronn), Buchdruckereibesitzer Kirchner (Göppingen), Syndikus Keil (Eßlingen), Rechtsanwalt Dr. Eppinger (Heilbronn), Professor Banzhof (Tübingen), Professor Dr. Schuster (Reutlingen), Gewerkschaftsbeamter Lupe (Urach), Professor Dr. Kofink (Nürtingen), Gewerkschaftssekretär Greiß und Professor Tochtermann (beide Eßlingen). Zum Schluß fanden folgende Erklärungen Annahme: 1. die Vertreterversammlung der DV. spricht der Landesparteileitung, der Landtags- und Reichstagsfraktion ihr volles Vertrauen aus; 2. sie nimmt mit Befriedigung von dem Schritt der Landtagsfraktion in der Schuldfrage Kenntnis u. erwartet, daß die Fraktion in ihren Bemühungen nicht nachlassen wird, die württ. Regierung an ihre Pflicht in dieser Sache zu mahnen, um die endliche Aufrollung dieser Kernfrage der deutschen Politik zu erzielen; 3. der Vertretertag weist mit aller Entschiedenheit die kürzlich von dem Vorsitzenden der DdV. im Reich gemachte Aeußerung, die Flaggenagitation sei ein nationales Geschwätz, als äußerst bedauerlich und das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien im Höchstmaße erschwerend zurück. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit läßt sich seine ruhmreichen Farben nicht nehmen und wird nicht ruhen noch rasten, bis deren Verleugnung und Preisgabe wieder gut gemacht ist. — Abg. Bickes schloß den Vertretertag, der von einer seltenen Einmütigkeit gegenüber den grundlegenden Fragen der Politik getragen war.

Landesversammlung der Deutschen Volkspartei.

Stuttgart, 15. Jan. Im „Stadtgarten" fand am Sonntag die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs statt. In seinen Begrüßungsworten erinnerte der Landesvorsitzende, Abg. Bickes, an die Wiederkehr des Reichsgründungstages und wünschte, daß über alles Trennende die Liebe zum Vaterlande vorangehen müsse und daß die Einheit des Reiches auch bisher nicht von den Feinden zerstört werden konnte. Die Angriffe des demokratischen Führers Dr. Petersen bei der Dreikönigsparade wies er unter dem Beifall der Versammlung zurück. Dann sprach an Stelle des durch Krankheit verhinderten Dr. Kempkes, der Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Dr. Maretzky über die politische Lage in einem überaus gedankentiefen und umfassenden Vortrag. Er führte etwa aus: Das Interesse gilt den Ereignissen von Cannes. Unser Geschick ist vom Machtwillen der Feinde abhängig, nur begrenzt durch die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Es ist eine Selbsttäuschung, daß irgend ein mannhafter Entschluß unsere Lage ändern könnte. Nur einmal war dazu eine Möglichkeit gegeben, damals beim Waffenstillstand, als man sich wehrlos machte. Kein anderes Volk hat ein Gleiches getan. Nun dürfen wir nichts tun, was uns ehrlos machen würde. Ich verurteile die Männer, die das Ultimatum annahmen und dem deutschen Volk erklärten: Es ist möglich zu erfüllen. Dr. Rathenau und Dr. Wirth haben diese Erfüllungspolitik verkündet. Daher kommt es, daß die Franzosen von einem betrügerischen Bankerott Deutschlands reden. Die Worte der führenden Männer Deutschlands zeugen gegen sie selbst. Schon der erste Versuch im August v. J. bei der Zahlung der ersten Goldmilliarde zeigte die Unmöglichkeit der Erfüllungspolitik. Sie brachte das Sinken der Valuta, den vollkommenen Zusammenbruch unserer Währung. Cannes war die weitere Folge davon. Trotz der Aufhebung der Konferenz haben wir Anhaltspunkte, was man beschließen wollte: 720 Millionen Goldmark und 1450 Millionen Mark Sachleistungen im Jahr. Die ganze Welt ist

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebeadressen, Programme, Visit-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen.

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der **„Enztäler"-Druckerei** in allen Arten von

Drucksachen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erfüllt von dem Geschrei, was es für ein unerhörter Vorzug sei, Sachleistungen zu geben. Aber auch Sachleistungen führen zur Entkräftigung und zum Ruin der Wirtschaft. Deshalb mißbilligten wir das Wiesbadener Abkommen. Sachleistungen erhöhen das Passivsaldo unserer Zahlung. Die Unterbilanz unserer Wirtschaft zeigt, daß man das Verlangte nicht herauswirtschaften kann. Schon bei der Einziehung der gegenwärtigen Steuern wächst die Gefahr, daß große Teile der deutschen Wirtschaft zusammenbrechen. Geht man nur ein wenig mit den sozialistischen Steuerplänen, so steht man am Grabe der deutschen Wirtschaft. Auch die Drohung von links mit einem neuen Wahlkampf wird uns in der Bekämpfung der sozialistischen Steuerpläne nicht schrecken. Die Regelung von Cannes können wir nicht erfüllen. Man muß uns Ruhe lassen, einen Aktivsaldo der Ausfuhr und eine feste deutsche Währung schaffen. Frankreich mit seiner militärischen Macht stemmt sich der weltwirtschaftlichen Entwickelung entgegen. Frankreich sät Haß und darum ist es falsch, wenn deutsche Kreise eine Verständigung mit ihm suchen, denn es gibt kein ehrliebendes Volk, das in diesem Fall Freundschaft empfinden kann. England will uns auch nicht wohl, aber es leidet an der Weltwirtschaftskrise. Unsere auswärtige Politik hat sich darauf einzustellen. In höchster Zeit können wir eine durchgreifende Hilfe nicht erwarten. Auch die erleichterten Bedingungen werden ein Steigen der Not unseres Volkes bringen. Aber die Lage der Weltwirtschaft ist so, daß die Katastrophe oder die Wendung zum Bessern kommen muß. Im zweiten Teil seiner Ausführungen behandelte der Redner die innerpolitische Lage und forderte Pflege der Volksgemeinschaft durch Arbeitsgemeinschaft, wie er in dem Gedanken der großen Koalition zum Ausdruck kommt. Die Monarchie ist die beste Staatsform, die eine Unabhängigkeit im Innern garantiert, wie sie noch niemals von einer Demokratie gegeben wurde. Nur mit Rücksicht auf die Notlage unseres Volkes stellt die Deutsche Volkspartei den Gedanken der Einführung der Monarchie zurück. Die innerpolitische Entwicklung seit der Nationalversammlung wurde von Dr. Maretzky eingehend beleuchtet und besonders dargelegt, was die sozialistenreine Reichsregierung zustande gebracht hat (Schaffung der Reichswehr, Kommunistenbekämpfung, freie Wirtschaft, festere Solidarität der bürgerlichen Parteien). Das Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie müsse unter Wahrung der Staatsautorität auch gegenüber der Gewerkschaften und den Linksradikalen sowie bei Erhaltung des Bestandes der deutschen Wirtschaft erfolgen. Die große Vergangenheit der Kriegszeit mit ihren Erfolgen und Leistungen gebe die Zuversicht und den Mut, daß unserem Volk noch einmal die Stunde der Freiheit und Wohlfahrt erblühe. (Stürmischer Beifall.) Abg. Bickes dankte dem Redner und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Das neue französische Ministerium.

Paris, 15. Jan. Das neue Ministerium ist endgültig gebildet. Es setzt sich zusammen aus Raymond Poincaré, Vizepräsident, Justizminister und Minister für Elsaß-Lothringen Barthou; Inneres Manoury; Finanzen de Lasteyrie; Krieg und Pensionen Maginot; Unterricht Leon Berard; Kolonien Sarraut; Arbeit Albert Peyronnet; Gesundheitswesen Alexander Berard; Verkehr Le Trocquer, Marine Raiberty; Landwirtschaft Cheron; befreite Gebiete Reibel; Handel Dior.

Paris, 15. Jan. Das neue Ministerium setzt sich zusammen aus drei Senatoren und zehn Deputierten. Es enthält zwei Mitglieder der republikanischen Union im Senat, zwei Radikale, vier Mitglieder der republikanischen Linken, drei Mitglieder der republikanisch-demokratischen Entente (Arago), ein Mitglied der Linksrepublikaner und ein Mitglied der republikanischen und sozialen Aktion.

Wochenplauderei.

Erst reicher Schnee bei starkem Frost, — dann warme Regenfälle, — dann jählings wieder neuer Schnee — und neue Kältewelle! — Wie im April, so launenhaft, — zeigt sich das Januarwetter; — verschnupft durch diese Launen sind — viel Dörfler und viel Städter. — — In Stuttgart ist der „Liederkranz" — sehr löblich vorgegangen: — mit „deutscher Tanzkarte" hat er — zu Neujahr angefangen. — Dem Kauderwelsch im Tanzsaal tritt — vorbildlich er entgegen, — beim Tanz auch will er fernerhin — das deutsche Wesen pflegen. — „Eröffnungsreigen" gibt's bei ihm — fortan statt „Polonaise" — u. einen deutschen „Gegentanz" — an Stelle der „Francaise". — Der „Einschritt" soll für Zeit — den „One step" nun ersetzen, — und statt am „Foxtrott" soll man sich — Am „Fuchsschritt" jetzt ergötzen. — Los von der fremden „Extratour" — an ihre Stelle trete — der schlichte deutsche „Sondertanz". — Ihr huld'ge Hans Grete! — Zum „Biedermaiertanz" tritt an — anstatt zum „Menuette", — und zwar in deutscher Kleidung statt — in fremder Ball-„Toilette"! — — Auch sonst noch komme künftig stets — das deutsche Wort zu Ehren: — ein jeder soll dem Kauderwelsch, — den fremden Brocken wehren! — Besinnt euch auf die deutsche Art — in jetz'gen Ungemache — und reinigt von dem Flitterzeug — das Kleid der Muttersprache! Wdn.

Neue Bestellungen

auf den **täglich** erscheinenden **„Enztäler"** werden fortwährend von allen Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

Höfen a. Enz.

Stammholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen Distr. I Abt. Gentnersstein kommen im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf:

115 Stück Langholz I.—VI. Klasse mit 92,62 Fm.

Die schriftlichen Angebote wollen bis **Donnerstag, den 19. Januar ds. Js.**, vormittags 11 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Für das Angebotsverfahren gelten die bei der Staatsforstverwaltung eingeführten Bedingungen.

Zur selben Zeit kommen auf dem Rathause aus der erwähnten Abteilung und aus der Abteilung Unterer Wartgrund

im öffentlichen Aufstreich

zum Verkauf:

20 Stück Rotbuchen mit 7,00 Fm.

Höfen a. E., den 12. Januar 1922.

Schultheiß Feldweg.

Stadtgeme'nde Calw.

Nadelstammholz-Veckauf

(schriftlicher Verkauf)

am **Donnerstag, den 26. Januar 1922,** aus den Stadtwaldungen rechts der Nagold, Abt. Tälesbach, Tunnel, Welzberg und Grüner Weg:

Langholz: (250 Fi., 50 Ta.) 155 I., 165 II., 110 III., 14 IV., 1,5 V., 0,17 Fm. VI. Kl.;

Sägholz: (5 Fi., 6 Ta.) 1,37 I., 7,73 II., 1,62 Fm. III. Klasse;

Langholz: (2 Forchen) 2,44 I., 2,99 II., 8,73 Fm. III. Klasse;

Sägholz: (3 Forchen) 0,97 II., 0,44 Fm. III. Klasse.

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der staatl. Forstpreise 1922 mit der Aufschrift **„Angebote auf Stammholz"** sind bis **Donnerstag, den 26. Januar, spätestens 2 Uhr nachm.**, bei der Stadtpflege hier einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit, welcher die Bietenden anwohnen können. Weitere Auskunft und Losverzeichnisse durch das städtische Waldmeisteramt.

Calmbach, den 14. Januar 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Paul Seyfried,

Rößleswirt,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte aus Nah und Fern, insbesondere für den erhebenden Gesang des hiesigen Liederkranzes, für die ehrende Kranzniederlegung von Seiten des Militär- und Wirtsvereins und der Metzgerinnung, sowie für die überaus vielen Kranzspenden sagen aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jüngeres, fleißiges

Mädchen,

an Pünktlichkeit gewöhnt, in dauernde gute Stellung sofort gesucht.

Frau Fabrikant **Fr. Kohm, Pforzheim**, Bleichstr. 92.

Zimmermädchen

gesucht in kleinen Haushalt. 200 ℳ **Gehalt** monatlich. Zeugnisse und Photo an

Frau **Bernh. Kauffmann, Mannheim**, B. 6. 1., am Stadtpark.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, den 17. Jan., abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Bausachen,
2) Feuerwehrabgaben,
3) Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Diejenigen

Gebäudebesitzer,

welche im Jahre 1921 eine **Teuerungs-Versicherung gegen Brandschaden** beantragt haben, können diesen Antrag hier (Rathaus, Zimmer 2) zurücknehmen oder ermäßigen nachdem der Zuschlag gesetzlich von 500 auf 900% erhöht worden ist. Aeußerster Termin 15. Februar.

Stadtschultheiß Knodel.

Schreinermeister!

Bin laufend Abnehmer gut gearbeiteter

Speise- und Herrenzimmer

bei sofortiger Kasse.

Angebote unter Nr. 527 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schulfreies

Mädchen

zu einem Kinde bei guter Behandlung und Lohn gesucht, kann auch in der freien Zeit das Nähen lernen.

Frau **Puder, Pforzheim**, Metzgerstr. 15, I. Stock.

Neuenbürg.

Essig-Preise.

Einfacher Essig	Mk. 2.—
Doppel-Essig	„ 2.90
Wein-Essig	„ 3.70

per Liter franko Bahnstation.

Zahlbar innerhalb 14 Tagen ohne Abzug.

Kleinverkaufs-Preise:

Einfacher Essig	Mk. 2.60
Doppel-Essig	„ 3.70
Wein-Essig	„ 4.80

per Liter.

Neuenbürg, den 14. Januar 1922.

Schmidt & Großkopf.

Neuenbürg.

Habe laufend

Hafer, Melasse und Gerste

abzugeben.

Ernst Ochner sen.

Billiges Angebot!

Getragene Anzüge

aus nur guten Stoffen, zum Teil Friedensware, zu

230, 275, 300, 325, 350, 380, 400 u. 450 ℳ

kaufen Sie im

Verkaufslager Pforzheim, Tal 2, I. Stock.

— **Kein Laden.** —

Herrenalb.

Tüchtiges

Mädchen

für kleinen herrschaftl. Haushalt gesucht.

Villa Hambsch.

Mädchen-Gesuch.

Suche per sofort od. 1. Febr. ein tüchtiges **Mädchen**, das **kochen** und die Haushaltung versehen kann.

Frau **Elsa Daur, Wildbad**, Haus Bohnenberger.

Nur Dienstag!

Aufgepaßt! **Jetzt oder nie,**

haben Sie Gelegenheit, Ihre alten

künstlichen Gebisse,

auch einzelne Zähne,

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.

Pro Zahn 8 bis 20 Mk., ganze Gebisse 200 bis 1000 Mk.

Ankaufszeit: Nur Dienstag, 17. Jan., von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abds. im Gasthof zum „Bären" in Neuenbürg.

Plakate am Hause. Kriegsgebisse werden nicht gekauft.

Achtungsvoll

Joh. Falter & Gwugesser, Stuttgart.

Nur Dienstag!

Mitesser

Viele im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zuckers Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In all. Apothek., Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Klavier- und Harmonium-Stimmer

kommt nach dort. Aufträge erbitte sofort an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Willy Sattler,

Klaviertechniker und Konzertstimmer,

Pforzheim,

Gellertstr. 18, Telefon 12..

Arnbach.

Schuhmacher-Lehrstelle

wird gesucht für einen dies Jahr aus der Schule entlassenen Jungen (Waise), womöglich Kost und Wohnung im Hause.

Angebote erbeten an den Vormund

E. Bertsch z. „Ochsen".

Solidem, fleißigem

Mädchen

ist Gelegenheit geboten, sich im Haushalt u. Kochen gründlich auszubilden. Eintritt sofort oder 1. Februar.

Paul Hiller, Stuttgart, Pfarrstr. 12, b. d. Leonhardskirche.

Suche ein jüngeres

Mädchen

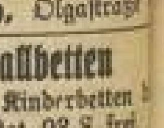
für Küche und Haushalt, welchem auch Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu lernen. Gehalt nach Vereinbarung.

J. F. Zimbrich, Bahnhofrestauration, **Bretten** (Baden).

Wildbad.

Eine schwere

Nutz- und Fahrkuh.



hat zu verkaufen

Karl Rath, Olgastraße

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten an Priv. Kat. 93 S frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

„Waldheilkalender"

für das Jahr 1922

II. Teil,

sind eingetroffen

C. Meeh'sche Buchhandlung

Inh. D. Strom.

Bezugspreis:

Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 27.—. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 27.75 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 13.

De

München, 16. Jan. De
Abgeordneter Dr. Stresem
in einer Massenversamml
Cannes und Deutschland
daß dem deutschen Volke l
zige Kraftquelle geblieben
schlagen und der national
mann erklärte, daß Cann
London sich als erfüllbar e
ablehnen und uns für G
ein deutsches Programm v
Reichseinheit und die Vo
Volksgemeinschaft. Nur dan
Tages bei den Siegerstaat
den Wirtschaftsfaktor De
fruchtlos sei. In seiner R
ganz kurz, aber sehr bem
Zukunft des Kabinetts Wir
lage in den nächsten Woche
daß Reichskanzler Dr. W
Steuerkompromiß nicht zu
verlegen müssen. Es würd
wahlen stattfinden oder ob
sich ermöglichen lasse.
Frankfurt a. M., 15.
bundstagung wurde franz
daß die letzten farbigen Tr
gegeben werden und durch
sollten, daß also die Besatz
Daß es sich hierbei um ein
aus der Tatsache, daß der
mannsort Sulzbach a. d. S
Infanterie-Regiment Anfa
giment erhalten hat. Die
reits vorher geradezu unc
setzlichkeit gesteigert. Der
gegen die neuen Militärb
die Bestimmungen von V
sehung des Saargebiets ve
die Militärbehörde die fü
rackenwohnungen für die
Berlin, 15. Jan. Be
eine Anfrage an den R
Grund der Verhandlungse
gegen General Ludendorff
reichsanwalt hat die Frag
eine Strafbeteiligung des
schen Unternehmen gegebe
denfalls kein Anhalt dafür
Führer im Sinne des Ges
sierung betätigt habe.
Auffassung des Oberreichs
Berlin, 16. Jan. Die
gesetzte Optionsfrist für die
chens, das Deutschland an
war am 10. Januar ab
Bevölkerung, über 4500 V
und wird die Heimat bin

Poincaré und das

Köln, 16. Jan. Zu
französischen Politik schrei
demokraten im Rheinland,
Rheinland kennen Herrn
zösischen „Sicherungen am
strebt. Es ist auch mögl
rungsherrlichkeit die franz
per getrieben wird als bis
und das Rheinland nicht
und das Verhältnis der R
Wort noch erlaubt ist —
Rheinlands weniger als
sein."

Die Forde

Berlin, 15. Jan. Di
amtenbundes teilt mit: D
bundes hat den Bericht s
verhandlungen mit der R
kennt deren Haltung an.
Deutschen Beamtenbund
aterer Gestaltung des Teu
licht werden sollen, kann
dem Vorschlag seiner Ver
gierung angebotenen Re
deshalb ab. Der Vorstan
seine Forderungen auf
weiter vertreten und beh
Forderungen notwendigen

Paris, 16. Jan. Das
auch den Posten des Ausw
nisterliste zwei Namen ve
und dann denjenigen Tar
hin, daß auf die bisherige
zichtet werden soll, Louch
er in das Kabinett eintre
gebot abgelehnt. Im U
sagt werden, daß ihm fa
Paris, 16. Jan. Zu
trag verlangte Poincaré,
Fall eines deutschen Angr

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw